

Grünberger Wochenblatt.



Zeitung für Stadt und Land.

44ster

Verantwortlicher Redacteur:

Jahrgang.

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inzerate: 1 Sgr. die dreigepaltene Corpuszeile.

Entwaffnung nicht Wehrlosmachung.

Wenn man in Hinweis auf die sich stetig verschlechternde Finanzlage aller europäischer Staaten von der Nothwendigkeit einer allgemeinen Entwaffnung spricht, so findet diese Idee bei vielen Leuten einzig und allein aus dem Grunde Widerstand, weil man Entwaffnung gleichbedeutend hält mit „Wehrlosmachung“. Die Zeit des ewigen Friedens ist noch nicht gekommen, lagen sie, und darum ist es auch nichts mit der Entwaffnung. Da es uns nun geboten scheint, die allgemeine Meinung für die Entwaffnung günstig zu stimmen, so wollen wir es nicht unterlassen, solchen falschen Auffassungen entgegen zu treten. Allerdings ist mit dem Begriff des Entwaffnens sprachlich auch der Begriff des Wehrlosmachens verbunden; aber man muß bedenken, daß der staatsrechtliche Begriff der Entwaffnung ein anderer ist, als dieser sprachliche. Wenn wir zum Nutzen der erschöpften Finanzen von einer allgemeinen europäischen Entwaffnung sprechen, so meinen wir damit nicht, der Staat soll alle seine Soldaten entlassen, er soll alle Waffen und alle Munition vernichten und so eine Kriegsführung nach moderner Art unmöglich machen. Von alle dem ist gar nicht die Rede. Man drückt vielmehr nur auf diese Weise die Forderung aus, daß in Friedenszeiten die nicht absolut zur Ermöglichung der Corpsformation beim Ausbruch des Krieges nothwendigen Soldaten entlassen werden sollen, um auf diese Weise einestheils eine beträchtliche Ersparniß am Militärbudget einzuführen und andererseits dem Lande eine große Anzahl von Arbeitskräften zuzuführen, welche an der Vermehrung des allgemeinen Wohlstandes arbeiten können. Eine solche Entlassung der eingetübten Soldaten schließt, wie man sich leicht überzeugen kann, keine Wehrlosmachung des Landes in sich, denn sonst wäre Preußen 20 Jahre, von Mitte der 30er bis Mitte der 50er Jahre wehrlos gewesen. Wenn das aber damals möglich gewesen ist, so ist bei den jetzigen Kommunikationsmitteln die Sache noch viel leichter zu machen. Jetzt kann man in wenigen Tagen mittelst Telegraph und Eisenbahnen die Entlassenen einkerkern und die Regimenter wieder vollständig machen. Hat man sich aber erst überzeugt, daß man mit der Entwaffnung nicht die Wehrlosigkeit fordert, so wird man auch sehr bald zu der Ueberzeugung kommen, daß man im Gegentheil die Wehrhaftigkeit damit erhöht. Es ist dies sehr einfach. Was bedeutet die Erhaltung eines Heeres? Doch weiter nichts als daß man auf einen Krieg vorbereitet ist. Ist aber ein Heer allein genügend um diesen Krieg zu führen? Die besten Heerführer waren nicht dieser Ansicht und bekannt ist der Ausspruch Montecuculi's, daß zum Kriege vor Allem drei Dinge gehören, nämlich Geld, Geld und nochmals Geld. Auf welche Weise aber kann man sich das Geld zum Kriege besser schaffen, als indem man bedeutende Ersparnisse in dem Theil der Staatsverwaltung einführt, wo es möglich ist und das ist nur die Militärverwaltung und indem man durch Vermehrung der Arbeitskraft resp. durch möglichst geringe Vermin-

derung derselben durch Aushebung zum Militair dafür sorgt, daß der Wohlstand des gesammten Volkes sich in einer solchen Weise entfalten kann, daß das Volk fähig ist, die Kosten eines großen Krieges wirklich zu tragen. Beides wird aber erreicht durch eine im großen Umfang durchgeführte Entwaffnung, die bei uns am besten in der Form der Verkürzung der Dienstzeit beginnen würde.

Politische Umschau.

Berlin. Guido, Graf Henckel v. Donnerstark, hat sein Mandat als Reichstags-Abgeordneter niedergelegt. In einer im „Beuthener Kreisblatt“ veröffentlichten Erklärung motivirt er diesen Schritt folgendermaßen: „Zum Entschluß der Mandatsniederlegung hat mich die Ueberzeugung geführt, daß einerseits der heutige Leiter des preussischen und norddeutschen Staatswesens in der vorliegenden Situation unentbehrlich ist, also wir uns während der bevorstehenden Jahre des Ueberganges seiner Führung unbedingt fügen und von jeder entschlossenen Opposition gegen denselben Abstand nehmen müssen, andererseits ich nicht in Freude und Eifer als Volksvertreter mitwirken kann unter Verhältnissen, welche lediglich eine Fortentwicklung auf wirtschaftlichem Gebiete, nicht aber ein entschiedenes Vorgehen in liberalen Institutionen oder einheitlicher Gestaltung in Aussicht stellen.“ — Graf Bismarck ist noch immer sehr leidend. Wäre die Ansicht des Grafen Henckel die allgemeine, was würde dann aus Preußen und Norddeutschland, wenn Graf Bismarck nicht wieder genesen sollte? Niemand ist unentbehrlich! Wer sich nicht zu diesem Grundsatz bekennt, eignet sich allerdings nicht zum Volksvertreter.

— Behufs weiterer Ersparungen wird die Militärverwaltung sofort nach Beendigung der Herbstübungen mit der Ausrangirung und dem Verkaufe der Pferde bei der Kavallerie und Artillerie vorgehen.

— Wie sehr die liberalen Minister Oesterreichs sich des Vertrauens der Bevölkerung erfreuen, zeigte sich deutlich bei der Wahl eines Abgeordneten der Hauptstadt Wien zum niederösterreichischen Landtag. Der Minister Giskra erhielt 954 von 955 Stimmen, die eine gegnerische Stimme hatte Giskra selbst abgegeben. Fürsten und Minister mögen über die Gründe dieser einstimmigen Wahl nachdenken.

Frankreich. Der Nimbus, welchen die hiesige Regierung um das Chassepotgewehr zu breiten gesucht hatte, verschwindet allmählig immer mehr. In der französischen Presse selbst erfährt dasselbe tagtäglich mehr bittere Kritiken. So hebt der „Sema-phore“ von Marseille abermals mehrere Uebelstände desselben hervor. Es wirft nämlich hinten Pulver heraus, das den Soldaten sehr am Zielen hindert, ja ihn häufig verwundet. In der Schlacht von Mentana hatte das französische Bataillon, das „Wunder that“, diese Unzuträglichkeit sehr unangenehm zu fühlen. In der kurzen Zeit, welche es im Feuer war, wurden ihm

38 Mann, nicht durch die feindlichen Kugeln, sondern durch das eigene Gewehr außer Gefecht gesetzt, da ihnen das Pulver in die Augen gekommen war und sie vorübergehend gänzlich blindete. Außerdem muß, wenn eine Patrone versagt, der Soldat das Gewehr auseinander nehmen, um dieselbe herauszuziehen und durch eine andere zu ersetzen. Die Regierung erkennt diese Nachteile des Chassepot wohl an und hat bereits einige neue Systeme geprüft — aber sie fürchtet die Kosten, welche die Einführung eines derselben abermals verursachen würde.

— Die Anfänge eines Militärconflites in Frankreich, welche eine ungeahnte Widerstandskraft in der Vertretung des Volkes des Kaiserreichs zu Tage treten lassen, und den Ministern in der Geschichtliche Erklärungen entlockten, die tiefe Blicke in den Zustand Frankreichs gestatten und zum Glück, richtig betrachtet, geeignet sind, das Vertrauen in die Erhaltung des Friedens zu befestigen, müssen das Interesse, welches ihnen sonst ungetheilt gehören würde, mit den noch nicht recht aufgeklärten Ereignissen in Spanien theilen. Was geht dort vor? Man verhaftet eine große Anzahl, durch die politischen Rollen, welche sie im Laufe der letzten Jahre gespielt, bekannter Generale und schickt sie nach den canarischen Inseln, man fordert einen Verwandten des Könighaus auf, das Land zu verlassen, damit sein Name einem Aufstande nicht als Fahne diene, und der Herzog v. Montpensier kommt natürlich der Aufforderung nach und begiebt sich nach Portugal; zugleich kommen dunkle Nachrichten von Unruhen hier und da. Solche Maßregeln, wie die von der Regierung getroffenen, kann sie nur durch eine große Gefahr, welche sie gelaufen, rechtfertigen, und vor Ablauf einiger Tage kann man sogar glauben, daß diese Gefahr noch nicht ganz beschworen sei. War eine Verschwörung im Gange, so mußte sie eine weite Ausdehnung haben, und es ist fraglich, ob die Regierung alle Fäden derselben in der Hand hat. Die verhafteten Generale sind der Königin bisher sehr ergeben gewesen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Naumburg, a. B., 20. Juli. Gestern Abends $\frac{1}{2}$ 9 bis 10 Uhr entlud sich über unserer Stadt ein aus Westen kommendes und sich nach Osten ziehendes sehr schweres Gewitter, wie wir solches seit vielen Jahren hier nicht erlebt haben. Blitz und Donner erfolgten fast immer zugleich. Die Blitze hatten solche intensive Kraft, daß oft der Himmel ganz feuerroth war. — Im benachbarten Christianstadt hat der Blitz dreimal eingeschlagen, zunächst in einen Stall des Zimmermanns Rieger. Derselbe vor seinem Hause stehend, bemerkt, daß der Blitz gezündet hatte. Durch dessen Hilferuf kamen mehrere Leute herzu, denen es bald gelang, Herr des Feuers zu werden. Sodann hat der Blitz noch in 2 Bäume, die ganz dicht an Wohnhäusern standen, eingeschlagen und dieselben vollständig zersplittert. Sonst hat das lang anhaltende Gewitter, so wie die wenigen Schloßen, welche zum Anfange des heftigen Gufregens fielen, nicht besonderen Schaden angerichtet, nur in manchen Obstgärten sind viele Bäume ihrer Früchte beraubt worden, die man am andern Morgen wie gesäet vorfand.

Grossen. Bei den in jetzigen Tagen sehr gedrückten Schiffs-Transport-Preisen kann man sich kaum wundern, die Bewohner des unsicheren Elements, das Volk der Schiffer, in steigendem Kunst-Fortschritte zu sehen, nämlich der Kunst, trotz niedriger Frachtsätze recht lohnende Reisetouren zu erzielen. Erfindungsreich ist die Noth, und schwierig würde es sein, aufzuzählen, in wie mannigfacher Art, unter Anwendung des größten Scharffinn nicht minder als hoch-chemischer Verbindungen, es dem Sohne der fesselfahrenden Alten gelungen, Lücken auszufüllen, Ansehen und Vollständigkeit des anvertrauten Gutes zu heben, aus Vielem wenig und aus Wenigem viel zu machen. — Nicht immer jedoch wird die Kunst belohnt, häufig gar zeigt sich das Gegentheil, besonders bei Anwendung der Experimental-Chemie zu solchen Zwecken, welche Förderung des Wohlles Anderer wie des eigenen als Zielpunkt tragen. — Diese

traurige Erfahrung auf's Neue zu machen, war das Loos einiger Schiffer aus unserer Nachbarstadt Guben, die am vergangenen Donnerstag unfreiwillige Gäste unserer städtischen Aufbewahrungs-Anstalt wurden. — Ein Quantum Wolle, 1500 Ctr., seine Stettiner Auslese, von den Fabrikanten Herrn Lehmann u. Gebr. Wolff in Guben angekauft und eben jenen Schiffern zum Transport von Stettin aus übergeben, hatte auf seiner Reise einen Anfeuchtungs-Prozeß durchzumachen — natürlich nach allen Regeln der gehobenen Kunst — durch welchen ein plus von circa 15 Ctrn. sich entwickelte, das, richtig verwendet, einen nicht zu gedrückten Frachtsatz in etwas auszugleichen, im Stande sein dürfte. — Der Brandung hochschwellender Worte und gefahrdrohender Geberden seitens der Herren Empfänger war man entkommen und glaubte jetzt in den erwünschten Häfen sicher einlaufen zu können. Als solchen hatte man sich unser Städtchen auserkiesen, berühmt seiner schönen Wollgewebe wegen, drum wohl ein Ort zum Absatz geeignet. — Die Voraussetzung war keine unrichtige. Ein hiesiger Handelsmann, auf der Fischerei wohnhaft, ebenfalls ein Gubener, erst vor kurzer Zeit hier eingezogen, hatte sich verleben lassen, 10 Ctr. dieser Waare gegen eine Zahlung von pr. pr. 500 Thlr. anzukaufen. — Doch waren auch die Nacht schwarz und der Schliche Wege fein, der Arm, der das Böse rächt, trifft auch im Finstern. — Wenige von hier aus nach Guben entsandte Worte brachten Licht in das Dunkel. Den gemeinschaftlichen energischen Bemühungen der dortigen und hiesigen Polizei gelang es, sofort den Thatbestand festzustellen, die Wolle mit Beschlag zu belegen und die geschickten Künstler der Hand des Richters zu übergeben. (Gross. Wochenbl.)

Theater in Grünberg.

Am Sonntag den 23. Juli hatte die angekündigte Posse: „Der Postillon von Müncheberg“ ein äußerst zahlreiches Publikum in's Theater gezogen; das Stück, das in der That noch eins der besseren seines Genres ist, wurde recht brav gespielt und versetzte die Zuhörerschaft in so große Heiterkeit, daß selbst das heraufziehende Gewitter und die in Folge davon vorgenommene Ueberstufelung aus dem Garten in das Saaltheater die gute Laune derselben nicht verderben konnte. —

Das am Montag und vorgesehrte Drama: „Der Lumpensammler von Paris“ in fünf Akten und einem Vorspiele von Byat, hat alle Fehler derartiger französischer Mähr- und Thränenstücke; die größten Unwahrscheinlichkeiten zu einer leider 6 Akte langen Kette aneinander gereiht, dazu die größten Effekthaschereien neben den moralischen Reflexionen des Lumpensammlers Jean, dies sind die Ingredienzien, aus denen das Stück zusammengesetzt ist. Schade um die große Mühe, welche die Auführenden an ein Stück verschwendeten, das, trotz der anscheinend dankbaren Rollen, sie nicht belohnte. —

Um so mehr befriedigte uns am Dienstag die Aufführung des Girndtschen Lustspiels: D 1. Pikante Situationen, eine gut durchgeführte Verwicklung, wie ein leichter, gefälliger, ja sogar geistreicher Dialog zeichnen dies Lustspiel vor allen andern, in den letzten Jahren auf die Bühne gebrachten auf's vortheilhafteste aus. Rechnet man hierzu noch, daß gerade an diesem Abend ganz vorzüglich gespielt wurde, so wird es wohl Niemand für zu viel gesagt halten, daß an diesem Abend den Zuhörern ein Kunstgenuß verschafft worden ist, wie er unter den vorliegenden Verhältnissen gar nicht größer gedacht werden kann. Die Palme des Abends gebührt den Inhabern der beiden Hauptrollen, Fr. Vict. Herzenskron (Ada) und Fr. Ahlers (Dr. Kurt Georgi); ihnen reiben sich die Träger der beiden komischen Rollen, Fr. Wraske (Verg-rath Witte) und Fr. von Wegern (Schmidt) würdig an. — Wir sind überzeugt, daß eine Wiederholung dieses Lustspiels, vielleicht noch unter Hinzufügung einer letzten Blüthe, der Direktion ein volles Haus eintragen wird.

Wichtig für Bierbrauereibesitzer.

Nur was ächt ist, bewährt sich.

Schaal, sauer und trübe gewordene Lager-, sowie auch neue Schenkbiere werden längstens in 24 Stunden durch ein unschädliches Mittel, unter Garantie, glanzhell, fein moussirend und schmackhaft wieder hergestellt. Bei Bestellung bitte ich um genaue Angabe der Zahl der Fässer und des Maas-Inhaltes jedes einzelnen Fasses. Versendungen nehme der Kürze wegen nach.
Einsendung von einer Flasche des frankten Bieres wäre erwünscht. Muster- und Briefe bitte zu frankiren. Nähere Auskunft ertheilt

Aug. Sigerist,
Mengen (Württemberg.)

Auction.

Montag den 27. Juli d. J. von Vormittags 10 Uhr ab werden durch unseren Auctions-Kommissarius Walter im hiesigen Auctionslokal 2 Pelze, Betten, Kleidungsstücke, Wäsche etc. meistbietend versteigert, wozu Käufer eingeladen werden.

Grünberg, den 15. Juli 1868.
Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheil.

Grünberg, den 20. Juli 1868.

Chaussee-Steinlieferung.

Die Lieferung von 60 Schachtruthen Chausfirungssteinen in Stat. Nr. 4,77 bis 4,93 der Züllichau-Grünberg-Sorauer-Chaussee (Kunzendorfer Heide) soll nach dem mündlichen Abgebotsverfahren

Dienstag den 4. August

Nachmittags 5 Uhr

im Gasthose zu Schweinitz verdungen werden. Die Bedingungen können in dem genannten Orte täglich eingesehen werden.

Die Direction.

Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 28. Juli a. c. Vormittags 9 Uhr

sollen aus dem Forstrevier Kleinitz-Schwarmitz

95 Klaftern eichen Ast-Schälholz im „Abraham'schen Gasthose zu Schwarmitz“ meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Die sonstigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und ist der Förster Köhler in Kleinitz beauftragt, das qu. Holz schon früher an Ort und Stelle vorzuzeigen.

D. Wartenberg, den 19. Juli 1868.
Das Forstamt der Herrschaft Kleinitz-Schönwald.

Halle-Sorau-Guben-Eisenbahn-Stamm-Actien

sind bis auf Weiteres zum Tagesgeldcours, jetzt 76% provisionsfrei von mir zu beziehen.

Ich halte mich zu Aufträgen bestens empfohlen und bemerke besonders, daß die Actien auch auf ratenweise Abzahlungen abgenommen werden können.

Zeit. **J. F. A. Zörn,**
Bankgeschäft.

Zu der bevorstehenden Herbstbestellung empfiehlt den Herren Landwirthen sein Lager von **echtperuanischem Guano aus dem Regierungs-Depôt in Hamburg, aufgeschlossenen peruanischen Guano von Ohlendorf & Co. in Hamburg,**

Baker Guano Superphosphat von Emil Güssefeld in Hamburg, Staffurter Kali-Salze von Dr. Frank, rohes und gedämpftes Knochenmehl unter Garantie der besten Analysen und Schwefelsäure.

Zur Saat: Weizen und Roggen aus den besten Gegenden.

F. W. Rædsch

in Sorau am Niederthor.

Donnerstag den 23. d. M.

Nachmittags 2 Uhr

werde ich auf dem Hohnberg sämtliche Birnen- und Aepfelbäume (meistens feines Tafelobst) sowie auch die Frühpflaumen an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung verpachten und werden Pachtlustige hierzu eingeladen.

Gustav Neumann,

Kunstgärtner.

In allen Buchhandlungen, in Grünberg bei **W. Levysohn**, ist zu haben:

Lateinisches Elementarbuch für Sexta.

Von Oberlehrer **Willerding.**

Preis 10 Sgr.

Die in vielfachem Gebrauche bewährte Methode und der billige Preis empfehlen dies Buch für öffentliche, wie für private Schulanstalten.

(Verlag der Gerstenberg'schen Buchhandlung in Hildesheim.)

Von jetzt ab verkaufe ich bis auf Weiteres 15 \mathcal{A} . Roggenmehl für 18 Sgr. 6 Pfg., sowie 1 \mathcal{A} . für 1 Sgr. 3 Pf. und Weizenmehl I. \mathcal{A} . 2 Sgr. und Weizenmehl II. \mathcal{A} . 1 Sgr. 8 Pf.

Fr. Mohr, Müllermeistr.

Stand am Montag, Donnerstag und Sonnabend auf dem Mehlmarkt vor dem Hause des Herrn Strumpffstricker Rosbund.

Badehosen

in allen Größen billigst bei

S. Hirsch.

Bei **W. Levysohn** in Grünberg ist erschienen und zu haben:

Fässer-Richtung

durch Füllung derselben mit kaltem Wasser.

Preis 2 1/2 Sgr.

Für Weinhändler, Bierbrauer, Destillateure, Schankwirthe, Böttcher u. s. w. unentbehrlich.

Birnen kauft **Warsönke**, Neustadt.

Einige hundert Weinflaschen werden bald zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Cyped. des Wochenblattes.

Meine Weingärten, von denen der eine im alten Gebirge, der andre in der Sannyer Straße gelegen, beabsichtige ich zu verkaufen. Freundliche Auskunft ertheilt Herr Rathsherr Kärger. Züllichau. **Carl Liess.**

Einem Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, suche ich für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft zum sofortigen Antritt.

Robert Pincas

in Neusalz a. D.

Eine große Auswahl neue wasch- und lufttichte Kattune, um schnell damit zu räumen, werden mit 3 1/2 Sgr. pro Elle verkauft.

Hesse auf dem Topfmarkt neben den 3 Bergen.

Zum 1. Januar findet ein tüchtiger Wirthschaftsvogt der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, bei gutem Lohne Stellung bei

F. Bothe

in Lawaldau.

Gutes Kief. Reisig, mit und ohne Fuhre, ist in meinen Holzschlägen in Wittgenau und Hermsdorf zu haben.

A. Prüfer, Zimmermeistr.

Um einen gemieteten Keller zu räumen, verkaufe ich sehr gut erhaltene Weingebinde von 200 Quart bis 2000 Qu. Inhalt.

H. Fiedler.

Sommer-Theater in Grünberg.

Donnerstag den 23. Juli: Auf Verlangen wiederholt: **Der Postillon von Müncheberg.** Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten (6 Bildern) von E. Jacobsohn und U. Einderer. Musik von U. Contradi.

Freitag den 24. Juli. Bei aufgehobenem Abonnement. Benefiz des Herrn Ferdinand Wraske: **Das Glas Wasser** oder Ursachen und Wirkungen. Lustspiel in 5 Akten von Scribe, deutsch bearbeitet von U. Cosmar.

Die Direction.

Benefiz-Anzeige.

Zu meinem Freitag den 24. Juli stattfindenden Benefiz habe ich mich veranlaßt gefunden, um dem Wunsche eines kunstliebenden Publikums nachzukommen, das in seiner Art klassische Intriguen-Lustspiel Scribes: **„Ein Glas Wasser“** oder: kleine Ursachen, große Wirkungen“ zur Aufführung zu bringen. Durch ein gerundetes Ensemble, wahrhaft blendende Costüme, welche eigens zu diesem Stücke angefertigt wurden, hoffe ich, diesen Abend zu einem so glänzenden zu machen, daß jeder Theaterbesucher gewiß im höchsten Grade befriedigt das Haus verlassen wird. In Hinweis hierauf erlaube ich mir ein geehrtes Publikum um recht zahlreichen Besuch zu bitten.

Ferdinand Wraske.

Bürger-Verein: Heut Singstunde.

Freitag Abend 8 Uhr Gesangsübung der Herren Gewerbe-Vereinsänger in der Ressource. **Fürderer.**

Verein „Mercur.“

Sonnabend den 25. im Gesellschaftshause Versammlung und Ballotage.

Fettes Rindfleisch

bei **Ludewig.**



Luftballons

für Kinder empfing soeben und empfiehlt **S. Hirsch.**

Eine dicht an der Stadt belegene gute Wiese ist zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. des Wochenbl.

Montag Kalk am Ofen.

Grunwald.

800 Thlr.

sind zum 1. November gegen erste Hypothek womöglich auf ein ländliches Grundstück auszuleihen. Von wem? sagt die Exped. des Wochenbl.

Ein Gummibaum

— ca. 7 Fuß hoch — steht zum Verkauf **Oberstraße Nr. 16.**

Von heut ab empfehle wiederum **täglich frische Preßhese** in bester triebfähigster Waare. **August Heider jun.**

Matjes-Sering

vom Juni-Fange empfiehlt **Gustav Sander.**

Ganz gewisse sichere Hilfe für lebenslänglich!

Neueste noch nie dagewesene Erfindung zur Vertilgung von Hühneraugen, Frostbeulen, Warzen, Gewächsen und eingewachsenen Nägeln. Dieselben werden mit meinem neu erfundenen Del ohne Schmerz und Messer in 2 Minuten herausgenommen. 5000 Hühneraugen liegen zur Ansicht bereit u. — Hunderte von Attesten liegen zur Ansicht bereit. —

Bestellungen außer dem Hause werden prompt besorgt.

Albert Rother,

geprüfter concessionirter Operateur, wohnhaft im Gasthof zum grünen Baum, 1 Treppe hoch.

Da mein Aufenthalt nur noch bis Sonntag dauert, so bitte ich ein geehrtes Publikum, die Zeit wohl zu benutzen und mich mit vielen Aufträgen zu beehren.

In einem verkehrreichen Städtchen des Saganer Kreises ist alsbald oder vom 1. October d. J. ab ein massives **Haus mit Laden und Ladeneinrichtung**, 4 heizbaren Zimmern, Kammern, Gärtchen, Stall und sonstigem Zubehör, zu einem kaufmännischen Geschäft seither benutzt, für 60 Thlr. pro Anno zu verpachten.

Offerten werden franco unter Adr. **E. Hadrian** in Halbau angenommen.

Dach- und Mauer-Ziegeln sind billig zu haben bei **C. W. Hempel.**

Eine **Drehrolle** steht zur Benutzung bei **Böttcherstr. G. E. Piltz's Wwe.**

H. in N.

Diesjähriges Kirschgeld beträgt pro Antheil 3 Sgr. 8 Pf. Ist diese Summe hiesigem Vertreter der Familie auszahlbar? Unterseische Antwort erwünscht.

A.

Am Montag ist auf dem Buttermarkt ein grüneidener Sonnenschirm abhanden gekommen. Dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung in der Exped. des Wochenblattes.

Eine Herrschaft hier im Orte sucht zum 1. October ein ordentliches brauchbares Dienstmädchen. Zu erfragen in der Exped. des Wochenbl.

Eine möblirte Stube ist zu vermieten **Br. Str. Nr. 5.**

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kabinett, Küche und Zubehör ist zum 1. October d. J. zu vermieten bei **Carl Langner.**

Der Verkauf v. 66r Weißw. à Quart 7 Sgr. wird fortgesetzt bei **Fuchs.**

Wein à Quart 3 Sgr. bei **Jul. Schloffer, Johannisstr. Nr. 63.**

Weinausschank bei:

G. Kube, Hospitalstr. 63r Weißw. 8 Sg. Wwe. Heimann, 66r 7 Sg.

Maurer G. Frenzel, Niederstr. 67r 4 Sg. Wwe. Kiemer Heibig, 67r 4 Sg.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 7. Sonntage nach Trinitatis.) Vormittagspred.: Herr Superintendentur-Berweser Pastor prim. **Müller.** Nachmittagspred.: Herr Prediger **Alt.**

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 21. Juli.	Breslau, 20. Juli.
Schlef. Pfdbr. à 3 1/2 pCt. —	83 1/2 B.
„ „ C. à 4 pCt.: —	91 1/2 B.
„ „ A. à 4 pCt.: —	91 1/2 B.
„ „ „ „ —	91 1/4 B.
„ „ „ „ —	91 B.
„ „ „ „ —	91 B.
Staatsschuldscheine: 83 1/2 B.	83 1/2 B.
Freiwillige Anleihe: 96 1/2 B.	—
Anl. v. 1859 à 5 pCt. 103 1/2 B.	103 1/2 B.
„ „ à 4 pCt. 88 1/2 B.	88 1/2 B.
„ „ à 4 1/2 pCt. 96 B.	96 B.
Prämienanl. 119 1/2 B.	120 B.
Louisd'or 112 B.	111 1/4 B.
Goldkronen 9. 11 1/8 Sg.	—

Marktpreise v. 17. Juli.

Weizen	95—100 tlr.	87—111 Sg.
Roggen	56 1/2	60—71
Hafer	31—34 1/2	36—40
Spiritus	19 1/4 tlr.	18 tlr.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maas und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 20. Juli.				Freistadt, den 17. Juli.				Sagan, den 18. Juli.			
	Höchst. thl.	Niedr. thl.	Höchst. thl.	Niedr. thl.	Höchst. thl.	Niedr. thl.	Höchst. thl.	Niedr. thl.	Höchst. thl.	Niedr. thl.	Höchst. thl.	Niedr. thl.
Weizen	3 22 6	3 20 —	4 — —	3 27 6	3 27 6	3 22 6	3 22 6	3 22 6	3 27 6	3 22 6	3 22 6	3 22 6
Roggen	2 11 3	2 10 —	2 12 6	2 10 —	2 15 —	2 10 —	2 10 —	2 10 —	2 15 —	2 10 —	2 10 —	2 10 —
Gerste	— — —	— — —	2 8 9	2 7 6	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —
Hafer	1 13 9	1 11 3	1 15 —	1 13 9	1 17 6	1 12 6	1 12 6	1 12 6	1 17 6	1 12 6	1 12 6	1 12 6
Erbsen	2 15 —	2 12 —	2 15 —	2 12 6	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —
Hirse	4 12 —	4 8 —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —
Kartoffeln . .	— 24 —	— 20 —	— 28 —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —
Heu der Ctr. .	— 25 —	— 20 —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —
Stroh d. Sch. .	6 15 —	6 — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —
Butter d. Pfd.	— 9 6	— 9 —	— 8 —	— — —	— 8 6	— 8 —	— 8 —	— 8 —	— 8 6	— 8 —	— 8 —	— 8 —